Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 90 (1996)

Heft: 1

Rubrik: Fünftes Video-Mondial in der belgischen Hauptstadt : auch die Gehörlosen waren dabei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fünftes Video-Mondial in der belgischen Hauptstadt

Auch die Gehörlosen waren dabei

gg/In Brüssel hat im November letzten Jahres das 5. Video-Mondial stattgefunden. Es wird vom Multimedia-Zentrum der französischen Gemeinschaft in Belgien organisiert. Staatliche Stellen, verschiedene internationale Firmen und Organisationen gehören zu den Sponsoren. Am jüngsten Rendezvous der audiovisuellen Kreation fanden sich wiederum Filmer aus allen Ländern. Gäste waren Vietnam, Malaysia und Kambodscha, das in Norodom Shianouk bekanntlich einen König hat, der selber Filme realisiert. Auch die Gehörlosen hatten eine Vertretung. Ja, noch mehr. Ihr Beitrag stand unter dem Moto: «Das gehörlose Kind – ein vollwertiger Bürger».

Das offizielle Programm des 5. Video-Mondial in Brüssel.

Belgien zählt 450 000 hörgeschädigte Menschen. Das sind 5 Prozent der Bevölkerung. Eine beeindruckende Zahl. Sie sagt aus, dass jeder 20. Einwohner Schwierigkeiten mit der Kommunikation hat. Unter ihnen ist das Kind besonders betroffen. Das machten die Gehörlosen am 5. Video-Mondial in Brüssel mittels Filmen deutlich, und sie stellten eine Reihe von Forderungen. An der Haustüre klingelt es – das gehörlose Kind hört nichts. Die Kameraden lachen – das gehörlose Kind hört nichts. Der Fernseher läuft – das gehörlose Kind hört nichts. Ihm stehen oft Mitmenschen gegenüber, die weder ein noch aus wissen. Sie sind ratlos. Das können Eltern sein oder Geschwister, Lehrer oder Lehrmeister. In Belgien hat man festgestellt, dass bei einer Hörschädigung die negativen Seiten stark unterstrichen werden. Vor allem bei der Berufswahl. «Was, hörgeschädigt? Da ist Hopfen und Malz verloren. Da verlieren wir unsere Zeit. Gehörlose sind doch nicht lernwillig. Es ist zu kompliziert, ihnen etwas beizubringen.»

Analysiert man aber die Situation im einzelnen näher, so ergeben sich viele Möglichkeiten der Ausbildung, bei denen nicht Ohr und Sprache in erster Linie entscheidend sind. Das gehörlose Kind hat ein Anrecht, als Bürger vollgenommen zu werden.

Forderungen

In Brüssel wurde eine neue Pädagogie gefordert. Belgien kennt keine Einschulung gehörloser Kinder in Regelklassen. Man fürchtet finanzielle Konsequenzen. Dabei müssten die Behörden solche Gelder als Investition betrachten und nicht als Subvention, als festen Bestandteil im Budget und nicht als Almosen. Nur so lassen sich auch Anschaffungen für Bücher, Unterrichtsmethoden, Videokassetten, Fernsehsendungen, Patentierungen von technischen Hilfsmitteln planen.

Ausbildner ausbilden

Es fehlt an qualifizierten Lehrkräften, die mit Gehörgeschädigten umzugehen verstehen. In dieser Beziehung ist Belgien noch Entwicklungsland. Das Fehlen beginnt bereits in der Kleinkinderschule und macht sich bemerkbar bis hinauf zur Universität. Pädagogen, welche die Gebärdensprache beherrschen, sind dünn gesät. Wie soll da die Öffentlichkeit auf Gehörlosigkeit aufmerksam werden, wie eine Integration der jungen Hörgeschädigten in der Gesellschaft erfolgen?

Eltern kommunizieren lernen

Ein Kind erziehen, heisst mit ihm sprechen. Ist das schon für Hörende ein Problem, wieviel schwieriger für Gehörlose. Hörende Eltern hörgeschädigter Kinder kommen heute nicht mehr darum herum, sich ernsthaft mit der Gebärdensprache auseinanderzusetzen. Dafür sind Programme auszuarbeiten.

Recht auf Unterhaltung

In unserer Freizeitgesellschaft hat die Unterhaltung einen grossen Stellenwert: Kino, Radio, Fernsehen, Video, Theater. Bereits an früheren Mondials wurde darauf hingewiesen, dass auch für Gehörlose ein Recht auf Unterhaltung besteht. Das gehört zur Kultur.

Wie aber steht es in Belgien punkto Untertitelung? Nicht einmal für Schülersendungen ist sie vorgesehen. Ohne jegliche Polemik muss der Öffentlichkeit klargemacht werden, was dadurch Gehörgeschädigte verlieren. Sie sind Fernsehzuschauer, gehören aber nicht dazu.

Forschung fördern

Als letzter Punkt im Katalog der Forderungen steht die Forschung. Das Gehörlosen-Media-Zentrum fördert die Realisation von Videos, welche der Öffentlichkeit die Schwierigkeiten der Kommunikation Hörgeschädigter klarmacht. In Belgien ist in dieser Beziehung eine gewaltige Arbeit der Sensibilisierung zu leisten. Die Bevölkerung nimmt Hörschädigung noch viel zu wenig wahr. Zwar fehlt es nicht an Versuchen, doch geschehen sie viel zu isoliert. Auch technisch ist man in Belgien etwas zurück. Der Industrie scheint die Hörschädigung erst in jüngster Zeit aufzufallen. Im Sektor Video und Computer liegt ebenfalls vieles brach. Das Brüsseler Mondial gab Anstösse. Es wäre aber mehr möglich.

Neuenburger gehen eigenen Weg

In der letzten GZ-Ausgabe haben wir einen Blick auf den Jahresbericht der Fédération Suisse des Sourds – Region Romande (FSS-RR) geworfen. Darin wurde unter anderem auch der Austritt der Sektion Neuenburg aus der FSS-RR kurz erwähnt. So kurz allerdings, dass die Leserinnen und Leser nicht erfuhren, was zur Trennung geführt hat und wie man in der Romandie darauf reagierte.

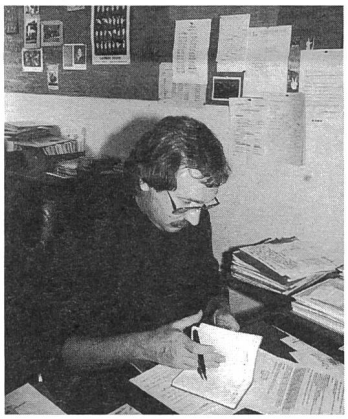
Kommentar

Der Austritt der Neuenburger wird am Hauptsitz der FSS-RR in Lausanne zwar bedauert, aber es herrscht keine Panik. Und man will auch keine Polemik. Die Tür bleibt offen. Im Generalsekretariat ist man überzeugt, dass der Verein über kurz oder lang wieder in den Schoss der FSS-RR zurückkehrt.

Es sind ja nicht persönliche Differenzen, die zum Austritt geführt haben. Die Gründe liegen in der ganzen Entwicklung des Gehörlosenwesens der letzten 15 Jahre. Sie kam für den Neuenburger Verein, deren 80 Mitglieder mehrheitlich der älteren Generation angehören, zu rasch.

Mit der Übernahme der ASASM durch die FSS-RR wurde eine neue Ära eingeleitet. Vorüber die Zeiten, da ausschliesslich Hörende die Geschicke der Gehörlosen bestimmten. Und mit der Anerkennung der Gebärdensprache hat ihr Selbstbewusstsein noch eine zusätzliche Dynamik erhalten.

Dynamik wird aber nicht von jedermann gleich gut verkraftet. Das Neue, das Unbekannte erweckt auch Unbehagen. Kommt zuviel auf einmal, verliert man die Übersicht. Man fühlt sich überrollt. Das gilt im privaten wie im öffentlichen Leben. Das gilt für Familie wie für Vereine.



Am Hauptsitz der FSS-RR ist Generalsekretär Stéphane Faustinelli überzeugt, dass die Sektion Neuenburg den Weg in den Schoss der Fédération zurückfindet. Foto: Paul Egger

Neuenburg braucht Abstand. Diesen Eindruck haben wir im Gespräch mit den Verantwortlichen gewonnen. Kommt Zeit, kommt Rat.

Paul Egger